



DIÖZESANMUSEUM PADERBORN

Zur Geschichte der franziskanischen Orden

Anfänge

Auch wenn es zunächst nicht der Absicht des Franziskus von Assisi entsprach, eine neue religiöse Gemeinschaft zu gründen, versammelte sich schnell eine Gruppe Gleichgesinnter um ihn. Die so entstandene Bruderschaft entwickelte sich nach der Anerkennung durch Papst Innozenz III. (1209/10) und der endgültigen Regelbestätigung zum „Orden der Minderen Brüder“, einem der vier großen Bettelorden des Mittelalters.

Die Gemeinschaft lebte zunächst in der Nähe von Assisi, breitete sich jedoch schnell in ganz Italien und bereits ab dem Jahr 1221 in Deutschland aus. Dort fand sie zahlreiche Wirkungsmöglichkeiten, besonders in der Seelsorge und Armenfürsorge. Die pastorale und karitative Tätigkeit der Ordensleute entsprach vor allem den Bedürfnissen der Menschen in den wachsenden Städten. Durch ihren einfachen Lebensstil sowie ihre überzeugende Sprache erfreuten sie sich bald großer Beliebtheit und allgemeiner Anerkennung.

Ordensteilung und -vielfalt

Klara von Assisi wurde zur Stifterin des „zweiten, weiblichen Zweiges“ der franziskanischen Bewegung, der nach ihrem Tode im Jahr 1253 ihren Namen tragen sollte. Noch stärker als Franziskus verfolgte sie unter seinem Einfluss das Ziel evangelischer Armut und eines kontemplativen Lebens in der Abgeschiedenheit der Klausur.

Der 1221 gegründete „Dritte Orden“ bildete daneben einen Zweig zur Aufnahme von Laien, die ebenfalls nach den Leitwerten der Ordensleute leben wollten. Aus ihm gingen insbesondere im 19. Jahrhundert zahlreiche neue Gemeinschaften mit klösterlichem Charakter hervor, darunter die Franziskanerinnen.

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand mit den Kapuzinern ein dritter franziskanischer Männerorden. Bereits im Jahr 1517 hatten reformerische Bestrebungen zur offiziellen Teilung des „Ersten Ordens“ geführt in Franziskaner-Konventualen und Anhänger der sogenannten Observanzbewegung, die eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen franziskanischen Ideale forderte.

Alle Zweige der Ordensfamilie beriefen und berufen sich gleichermaßen auf die Person bzw. das Vorbild des hl. Franziskus.

Pressebüro „Franziskus – Licht aus Assisi“

Mirjam Flender, Silke Günnewig, c/o projekt2508, Riesstraße 10, 53113 Bonn,

Tel: 0228-184967-24, E-Mail: flender@projekt2508.de, guennewig@projekt2508.de



DIÖZESANMUSEUM PADERBORN

Heutiges Wirken

Heute ist die franziskanische Ordensfamilie weltweit präsent. Zu den kennzeichnenden Positionen internationalen franziskanischen Lebens zählen die Einfachheit, der Einsatz für die Armen und Unterprivilegierten, das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung sowie für Frieden und soziale Gerechtigkeit. Trotz tiefgreifender Einschnitte, wie etwa während der Säkularisation nach 1800 oder des zahlenmäßigen Rückgangs des Ordensnachwuchses in jüngerer Zeit, ist der Orden der Franziskaner mit ca. 15.500 Mitgliedern nach den Jesuiten weltweit noch immer der zweitgrößte katholische Orden.

Bedeutende Persönlichkeiten der franziskanischen Ordensfamilie

Bereits im 13. und 14. Jahrhundert brachte der Orden eine Reihe bedeutender franziskanischer Theologen und Philosophen hervor, darunter den hl. Antonius von Padua (1195-1231) und bedeutende Vertreter der Scholastik, wie Alexander von Hales (um 1185-1245), Buonaventura di Bagnoregio (1221-1274), Verfasser der ersten umfassenden Biographie über Franziskus, Johannes Duns Scotus (um 1266-1308), Wilhelm von Ockham (um 1285-1347) sowie Roger Bacon (1214-1292/94), einer der ersten Verfechter der empirischen Methodik. Der wohl bekannteste Ordensheilige jüngerer Zeit ist der Franziskaner-Minorit Maximilian Kolbe, der 1941 anstelle eines Familienvaters im Konzentrationslager in Auschwitz in den Tod ging und 1982 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen wurde.

Pressebüro „Franziskus – Licht aus Assisi“

Mirjam Flender, Silke Günnewig, c/o projekt2508, Riesstraße 10, 53113 Bonn,
Tel: 0228-184967-24, E-Mail: flender@projekt2508.de, guennewig@projekt2508.de